Zeitschrift: Frauezitig : FRAZ
Herausgeber: Frauenbefreiungsbewegung Zürich
Band: - (1984-1985)
Heft: 10

Artikel: Denkanstösse zum Thema Wohnen
Autor: Huber, Verena
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-1054658

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Denkanstösse zum Thema Wohnen

Meine Erfahrungen aus der Wohnberatung:

Als Innenarchitektin befasse ich mich schon lange mit dem privaten Wohnbereich — allerdings nicht in dem Sinn, dass ich mich auf die Einrichtung privater Wohnungen spezialisiert hätte, sondern dass ich nach Wegen suchte, den Bewohnern zur Lösung ihrer Wohnprobleme Hilfe zur Selbsthilfe zu bieten. Möglichkeiten boten sich da auf verschiedenen Ebenen an:

- die fachspezifischen Kenntnisse für die Einführung des Themas Wohnen in den Bildungsprogrammen auf verschiedenen Stufen und in verschiedenen Fächern aufzuarbeiten und zu vermitteln,
- die berufliche Planungstätigkeit auf der Dienstleistungsebene auszudehnen, um eine wohl subjektive, doch produkteunabhängige Beratung anzubieten, im Gespräch oder über Angebote in den Medien,
- die Erarbeitung von Studien zu Problembereichen, die in den produkteorientierten Medien eher zu kurz kommen und eine gezielte Publikation entsprechender Berichte.

Meine persönlichen Wohnerfahrungen prägen aber auch meine berufliche Tätigkeit in der Wohnberatung. Als selbstständige, berufstätige Frau hat für mich der Wohnbereich einen hohen Stellenwert. Die Zeit zum Wohnen muss ich mir erkämpfen, muss mich von anderweitigen Verpflichtungen frei machen. Ich wehre mich dagegen, dass man immer denkt, ohne Familie hätte ich Zeit für diese Gruppe und jene Veranstaltung, und dabei bin ich in meiner Freizeit am liebsten zu Hause. Will ich die Abende und Wochenende nicht allein verbringen, organisiere ich mir Gäste, was allerdings wieder mit Arbeit verbunden ist. Deshalb soll der Haushalt, der in der spärlichen Freizeit erledigt werden muss, gut organisiert sein. Mehr Zeit zu Hause zu haben, bleibt meistens ein unerfüllter Wunsch, der mit selbstständiger Tätigkeit kaum zu vereinbaren ist.

Je mehr ich mich mit dem Wohnen auf einer breiten Ebene auseinandersetze, desto weiter entfernte ich mich vom Standpunkt, Rezepte vermitteln zu wollen. Vielmehr lernte ich durch das Beobachten unterschiedlicher Lebenssituationen den Reichtum einer Vielfältigkeit des Wohnens immer mehr schätzen. Das Ergebnis lässt sich am Schluss häufig nicht als allgemeingültigen Lösungsvorschlag formulieren, sondern bleibt als Frage und Denkanstoss im Raum.

Frauen und Wohnen — einige Fragen:

Den Frauen bedeutet Wohnen im allgemeinen mehr als den Männern. Wohnen ist deshalb im konventionellen Privathaushalt sehr oft der Bereich, in dem die Frau entscheidet. Der private Wohnbereich ist andererseits derjenige Teil unserer Umwelt, in dem eine individuelle Identifikationsmöglichkeit noch am ehesten verwirklicht werden kann im Gegensatz zum öffentlichen Bereich und zur Arbeitswelt. Ich frage mich: Sollten die Frauen diese Möglichkeit nicht noch besser nutzen? Und wo dieses Rollenverhalten in Frage gestellt wird, müsste da der Wert des Wohnbereichs als gemeinsamer Lebensraum nicht erst recht erkannt und gepflegt werden?

In jeder Wohngemeinschaft stossen die verschiedensten Bedürfnisse aufeinander. Für auswärts Arbeitende bietet das Zuhause oft die Möglichkeit, sich von der Arbeit die notwendige Distanz zu schaffen. Sie stellen Erwartungen an einen harmonischen Erholungsraum, die oft im Gegensatz stehen zu den Bedürfnissen derjenigen, für die die Wohnung den Rahmen für ihre alltägliche Selbstverwirklichung bedeutet, und die sich entsprechend in den Spuren ihrer Tätigkeit wohlfühlen. Erst recht gilt das für die Kinder, die mit wachsendem Alter vom Kleinräumlichen aus ihre Umwelt entdecken und erleben wollen. Wohnprobleme — Wohnkonflikte — würde da oft nicht etwas mehr Verständnis für die unterschiedlichen Rollen im Alltag helfen, Konflikte zu lösen?

Die Wohnung als Arbeitsbereich sollte die Forderung an eine rationelle Arbeitsweise erfüllen — Voraussetzung für die Organisation der Hausarbeit, die Freizeit einräumt, die anderweitig genutzt werden kann. Eine Ausstattung mit pflegeleichten Materialien erleichtert das Sauberhalten, steht jedoch oft im Gegensatz zur Wohnlichkeit — müssten die Bewohner nicht etwas mehr Mut beweisen zur persönlichen Wohngestaltung?

Wohnen wird oft mit Einrichten verwechselt. Wohnen ist jedoch ein kontinuierlicher Prozess. Entscheidungen im Wohnbereich — Veränderungen der Wohnsituation, Planung der Wohnungsausstattung und der Einrichtung — sind in ihrer Tragweite nicht zu unterschätzen. Wunschvorstellungen schaffen Leitbilder, die man verwirklichen möchte. Wohnleitbilder sollten jedoch ihre Entwicklungsfähigkeit mit einschliessen. Damit Wohnungen sich mit ihren Bewohnern verändern können, sind unverbaute Freiräume mit einzuplanen. Müssten nicht gerade die Frauen viel mehr das Ziel verfolgen, die Wohnung als Rahmen für eine kontinuierliche, entwicklungsfähige Identifikation zu erleben als ein definitives Gestaltungskonzept anzustreben, um nicht von der eigenen Wohnsituation erdrückt zu werden?

Verena Huber
Dokumentation Wohnen

'Dokumentation Wohnen'

Informationsstelle und Dokumentationsstelle für Wohnunterricht und Wohnberatung

Öffentliche Wohnberatung in der Schweizer Baumuster-Centrale, Zürich

Beratung für Kursprogramme zum Thema Wohnen auf allen Bildungsstufen

Vertrieb von Lehrmitteln und Literatur zum Thema Wohnen Studienbibliothek

Adresse: Winterthurerstrasse 52, 8006 Zürich, Telefon 01/362 66 96